

# Inhalt

<b>I.</b>	<b>Einleitung</b> .....	11
1.	Der „Schreibboom“. Der sozialpolitische Hintergrund für die zunehmende Bedeutung des literarischen Schreibens für nicht-professionelle Autoren .....	11
2.	Die Bedeutung des Schreibens im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich .....	13
3.	„Liebe futsch, Revolution niedergeschlagen, Ravioli kalt“ – Schreiben als Widerstands-, Rückzugs- oder Emanzipationspotential?.....	18
<b>II.</b>	<b>Charakteristika ästhetischer Kommunikation in der fiktionalen Literatur und ihre Bedeutung für das (selbst-)reflektorische Potential literarischen Schreibens</b> .....	20
1.	Das künstlerische Sprachverhalten .....	20
2.	Der künstlerische Bezug zur Wirklichkeit.....	23
3.	Fiktion und Kommunikation. Die dreifache Spiegelung der Persönlichkeit im Kunstwerk.....	25
<b>III.</b>	<b>Das (selbst-)reflektorische Potential literarischer Produktivität aus der Sicht der Psychoanalyse</b> .....	29
1.	Theoretische Darstellung des Zusammenhangs von künstlerischer Produktivität, Traum, Phantasie und Tagtraum .....	30
1.1.	Die Theorie des nächtlichen Traumes.....	31
1.2.	Die Theorie von Phantasie und Tagtraum.....	33
1.3.	Die Übertragung der Prinzipien von Phantasie und Tagtraum auf den Bereich der Literatur .....	35
1.3.1.	Die Funktions- und Inhaltsanalogien von (Tagtraum-)Phantasien und Literatur .....	35

1.3.2.	Der spezifisch ästhetische Lustgewinn. Kunstform und Kunstmittel.....	38
1.4.	Die Funktionsanalogie von Textproduktion und Textrezeption.....	41
1.5.	Zusammenfassung.....	42
2.	Der Prozeß literarischer Produktivität: Zum Mischungsverhältnis von bewußten und unbewußten Anteilen im schöpferischen Prozeß.....	43
2.1.	Das Schöpfungsphasentheorem der Psychoanalyse.....	44
2.2.	Theorien zum literarischen Produktionsprozeß.....	46
2.2.1.	„Regression im Dienste des Ichs“ – der Ansatz von Ernst Kris.....	47
2.2.2.	Das Werk als „empfangender Schoß“ – der Ansatz von Anton Ehrenzweig.....	49
2.2.3.	Das Werk als Partner – der Ansatz von Hans Müller-Braunschweig.....	53
2.2.4.	Zusammenfassung: Mythos Phantasie.....	58
3.	Die Funktionen literarischer Produktivität.....	59
3.1.	Der allgemeine theoretische Hintergrund: Künstlerische Produktivität als Problembewältigung.....	60
3.2.	Rekreation des Verlorenen, Verarbeitung von Verlusten, Ängsten und Kränkungen der Kindheit.....	61
3.3.	Bearbeitung und Bewältigung unbewußter Phantasien, Stabilisierung des Ichs.....	66
3.4.	Zum Zusammenhang von literarischer Produktivität und Psychotherapie. Gemeinsamkeiten und Unterschiede.....	67
<b>IV.</b>	<b>Die Vernachlässigung des (selbst-)reflektorischen Potentials literarischer Produktivität in der psychoanalytischen Literaturtheorie.....</b>	<b>75</b>
1.	Das psychoanalytische Verständnis der literarischen Produktivität.....	75
2.	Der traditionelle Phantasiebegriff der Psychoanalyse. Problematische Vorannahmen und vernachlässigte Differenzierungskategorien.....	78

2.1.	„Reine Phantasterei“ .....	80
2.2.	„Das Nicht-Reale, bloß Vorgestellte, Subjektive, ist nur innen ...“ – Der Realitätsbegriff in der traditionellen Psychoanalyse .....	83
2.3.	Phantasie als Abwehrbewegung .....	88
2.4.	Der Stellenwert kritischer gegenwarts- bzw. zukunftsbezogener Potentiale der Phantasie in der traditionellen Psychoanalyse .....	89
3.	Literatur: „Reden in einer Sprache, die der Sprechende selber nicht versteht.“ .....	92
4.	Die Ausblendung der historischen und gesellschaftlichen Einflüsse und Lebensbedingungen des Schreibenden.....	94
4.1.	Der sprachpsychologische Ansatz Alfred Lorenzers .....	96
4.1.1.	Der psychodynamische Aspekt der sprachlichen Symbolik	98
4.1.2.	Die Vorformen der sprachlichen Symbolbildung als Fundament von Phantasie, Tagtraum und Kunst .....	100
4.1.3.	Die Brückenfunktion der Sprache künstlerischer Texte. Kunst als emanzipatorisches Kräftepotential.....	102
4.1.4.	Die unbezwingbare Überlegenheit der Sprache im Lorenzerschen Sprach- und Literaturverständnis.....	104
4.2.	Der Begriff der aufklärerischen Phantasie bei Silvio Vietta .....	106
5.	Die Gebundenheit der psychoanalytischen Literaturtheorie an die Krankheitsterminologie der Psychoanalyse .....	110
6.	Die Einseitigkeit bei der Betrachtung der psychologischen Funktionen der formalen Gestaltung .....	113
7.	Selbst und Selbstkonzept im Rahmen literarischer Produktivität .....	116
<b>V.</b>	<b>Schwanger sein, aber Jungfrau bleiben ... Zusammenfassung des bisherigen Untersuchungsverlaufs .....</b>	<b>119</b>

<b>VI.</b>	<b>„Liebkosungen“. Der Prozeß literarischer Produktivität, untersucht am Beispiel einer Textserie .....</b>	<b>124</b>
1.	Ausgangspunkt: Gekannte Wirklichkeit. Text 1.....	127
2.	Erste Entwicklung von Assoziationen. Text 2.....	128
3.	Bildhaft-konkrete Gestaltung von fiktivem Geschehen. Text 3.....	130
4.	Reflexion und Überprüfung des intentional Vermeinten. Text 4.....	134
5.	Lösung. Text 5.....	135
6.	Zusammenfassung und Auswertung der Textuntersuchung..	136

X

**VII. Die (selbst-)reflektorischen Möglichkeiten literarischer Produktivität am Beispiel der erzählerischen Arbeiten Adolf Muschgs..... 139**

1.	Einleitung .....	139
2.	Selbstgefühl und Selbstdarstellung im erzählerischen Werk von Adolf Muschg .....	143
2.1.	Die Selbstentfremdungsproblematik.....	143
2.2.	Der Zusammenhang von Selbst- und zwischenmenschlicher Entfremdung .....	149
2.3.	Die gesamtgesellschaftlichen und psychosozialen Ursachen der Entfremdungsproblematik .....	154
2.4.	Der „Punkt der vollkommenen Ehrlichkeit“. Erkenntnis der Versäumnisse des Lebens, Neubeginn .....	159
2.5.	Der Antagonismus von Sprache und Realität .....	162
3.	Ursachen und Funktionen der schriftstellerischen Produktivität nach Ansicht Adolf Muschgs .....	165
3.1.	Schreiben als gesellschaftliches Engagement .....	165
3.2.	Schreiben als Sublimierung von Gefühlen persönlichen Mangels .....	166
3.3.	Der biographische Entstehungshintergrund der künstlerischen Produktivität Adolf Muschgs.....	169
3.4.	Schreiben als „Ersatz-Körper“.....	172

<b>VIII.</b>	<b>Gespräch mit Adolf Muschg .....</b>	<b>176</b>
1.	Die „Wortlosigkeit der Erfahrung“ als Voraussetzung der literarischen Arbeit .....	177
2.	Die Unabhängigkeit von real Erlebtem beim künstlerischen Schaffensprozeß.....	181
3.	Der Autor als Psychologe des Unbewußten?.....	184
<b>IX.</b>	<b>Fazit. Der Selbsta Ausdruck in der fiktionalen Literatur und die Bedingungen und Mechanismen seiner Wahrnehmung und Reflexion.....</b>	<b>192</b>
1.	Die rezeptive Seite der literarischen Produktivität. Zur Verdoppelung des Subjekts im ästhetischen Prozeß...	193
2.	Zur emanzipatorischen Dimension fiktionalen Schreibens	196
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>199</b>